

Impuls:

Fürs Leben gibt es
keinen Radiergummi:

Keinen Tag
kann ich auswischen,
um ihn noch einmal
anders zu schreiben.

Und doch schlägt Gott
immer wieder
eine neue Seite
für mich auf.

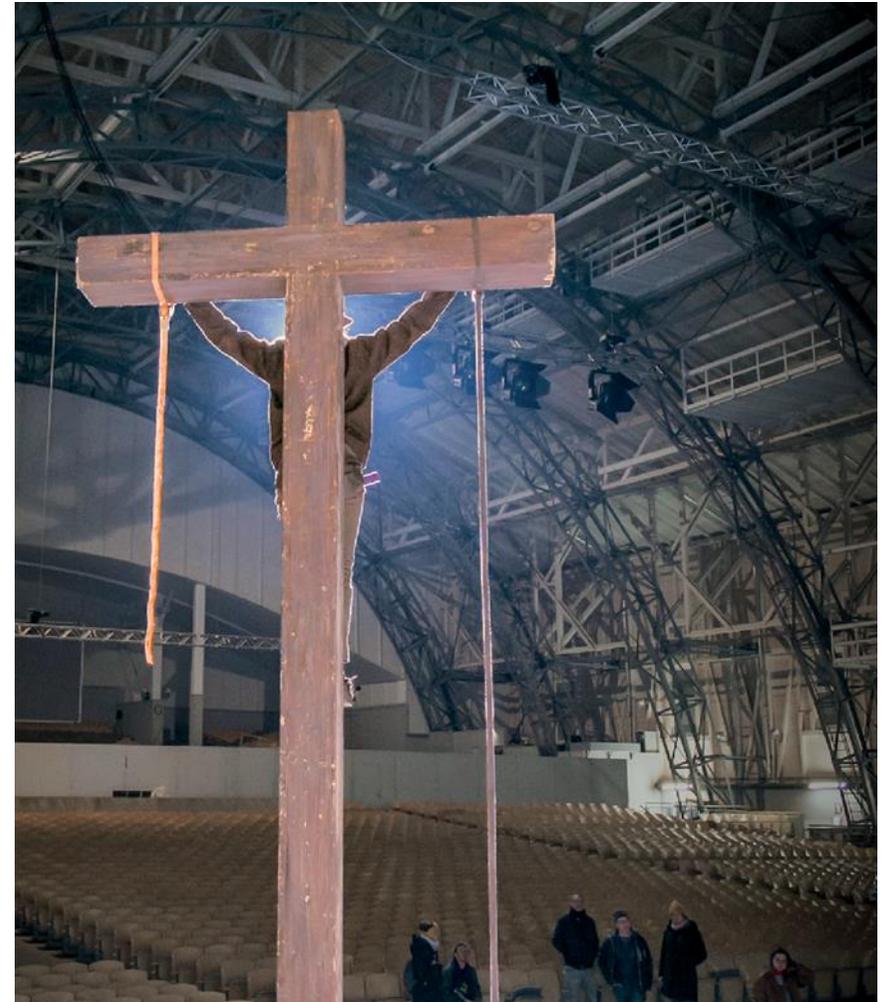
Und wandelt selbst das,
was ich wegradieren möchte,
liebevoll um in Segen.

(Tina Willms)

Segen

Möge das Licht Gottes auf Dich scheinen,
unter welchem Himmel auch immer du wanderst.
Möge sein Licht durch Dich in die Welt hineinleuchten,
damit es heller wird
und freundlicher, wo die Dunkelheit regiert.
Trage Gottes Licht in Dir,
dass es Dir in Deiner Seele leuchte
und Deine Sehnsucht stillt.
So segne Dich der dreieinige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Ökumenischer Kreuzweg „Vor Gott“ – Station 6



Bildbetrachtung

Eigentlich sollten die 42. Oberammergauer Passionsspiele letztes Jahr stattfinden. Fast die Hälfte des bayerischen 5000-Einwohner-Ortes wirkt normalerweise dabei mit. Die Pandemie erzwang eine Verschiebung. Mit unserer letzten Station stehen wir dort erneut „Backstage“ (hinter der Bühne) und sehen ein Foto der Proben: Vor den verwaisten Stuhlreihen des Theaters schauen wenige Menschen auf den Schauspieler am Kreuz.

Bibeltext

Und Jesus rief mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Mit diesen Worten hauchte er den Geist aus. (...) Und alle, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, schlugen sich an die Brust und gingen weg. Alle seine Bekannten aber standen in einiger Entfernung, auch die Frauen, die ihm von Galiläa aus nachgefolgt waren und die dies mit ansahen.

Lukasevangelium 23, 46.48-49 (Einheitsübersetzung)

Abschiedsmomente, unwiderruflich.

Nie wieder einander in die Augen sehen. Nie wieder Worte wechseln. Fragen, die ohne Antwort bleiben. Schmerzhaft leer die Hände, weil ihnen ein Gegenüber fehlt. Unter allem die Frage: Was bleibt? Wohin mit der Liebe, die noch geliebt werden will? Wohin mit den Worten, die gesagt werden wollen?

Die Evangelien erzählen, wie Jesus Abschied von denen nahm, die ihm seit der Zeit in Galiläa gefolgt waren. Zärtlich hatte er ihnen die Füße gewaschen, Brot und Wein mit ihnen geteilt, so als ob er sich mit diesen Gesten und Worten für immer einzeichnen wollte in ihr Leben.

Wenn die Jüngerinnen und Jünger sie wiederholen, dann holen sie damit auch die Erinnerungen an ihn zurück. Die Trauer ließ sich damit nicht überspringen, aber es war ein Weg, das Dunkle dieses Abschiedes zu überleben.

Kennen Sie dieses Gefühl, dass ein Mensch nah ist, auch wenn er gegangen ist, dass etwas bleibt? Dass Gesten immer noch trösten? Dass einst gesagte Worte immer noch stärken und Mut machen für's Leben?

Jesu Kreuzigung kann auch bei uns etwas Bleibendes hinterlassen: einen Verstehensweg, bei dem man Schritt für Schritt erkennt, dass im Gottessohn Gott selbst leidet.

Im Anblick des Kreuzes sehen wir Gottes Mitleiden, seine grenzenlose Liebe, die jedes Verhaftet-Sein in Endlichkeit und Vergeblichkeit auslöscht. Das will uns dünnhäutig machen für Verzweifelte, Hilfsbedürftige und Trauernde. Das Kreuz soll uns erinnern, eben nicht wegzuschauen, wenn Menschen zu Opfern werden. Es ist ein Zeichen der Würde und des Mitleids. Hier sehen wir Gott!

Gebet

Nicht ein Himmelbett hast Du ausgesucht, für dich Gott, sondern die Krippe.

Nicht das Kettenhemd,

sondern die Menschenhaut des Jesus von Nazareth.

Nicht die Königskrone wähltest du, sondern jene aus Dornen.

Du hast dich entschieden und hast die Liebe angekreuzt.

Lass auch uns davon nicht unberührt bleiben.

Komm uns nah, Gott, unseren Fragen und Sorgen,

unseren Hoffnungen und Ängsten,

unserer Lebenslast und unserm Lebensglück.

Vater unser